№ 5370. Mittwoch, 24. März. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Der Geheimrath und Abgeordnete Wagener war neuerdings ein stiller Mann geworden. In der letzten Session des Abgeordnetenhauses sah man ihn selten im Hause und gesprochen hat er gar nicht. Es gab in Abgeordnetenkreisen verschiedene Meinungen über diese Zurückhaltung. Einige schoben es auf den Kummer über den verlorenen Prozeß Dühring contra Wagener; andere meinten, der vielgewandte Exredacteur der „Kreuzzeitung" fühle sich im Hause unsicher, seit ihm die Partei verloren gegangen sei; diese scheinen Recht behalten zu sollen. In einer der letzten Sitzungen des Reichstags nahm Hr. Wagener zwei Mal das Wort. Einmal sprach er gegen den Lasker'schen Antrag offenbar im Auftrage der äußersten Rechten. Als er dann aber zum zweiten Male bei der Gewerbeordnung das Wort nahm, war er gezwungen zu erklären, daß er nicht im Namen seiner politischen Freunde rede, sondern einzig seine eigene Meinung vertrete. Irgend eine Betrübniß wegen des verlorenen Dühring'schen Processes war ihm nicht anzumerken. Wenn auch in der Wagener'schen Rede die sonst bei ähnlichen Gelegenheiten stets wiederholten Drohungen mit den „Arbeiterbataillonen" nicht vorkamen, so fehlte es doch nicht an der bekannten Unverfrorenheit, mit welcher Herr Wagener seine von logischen und historischen Schnitzern wimmelnden Reden vorzutragen pflegt.

Auch diesmal bediente er sich der durch Lassalle in Umlauf gesetzten historischen Unwahrheit, die Freihändler Braun und Schultze-Delitzsch als „Bourgeois-Oeconomisten" zu bezeichnen, während doch jeder Kenner der Culturgeschichte weiß, daß diese Benennung allein auf die von 1830—48 in Frankreich herrschende Schutzzollpartei angewendet werden kann, deren Prototyp, der Marschall Bugeaud, einst erklärte: „Er wolle lieber fremde Bayonette, als fremde Ochsen in Frankreich sehen". Als dann die Grundsätze dieser Partei nach Deutschland importirt wurden, da erwuchs ihr in der Freihandelspartei ein Todfeind, welcher ihr nach langem Ringen den Sieg abgewann. Braun und Schultze sind es vorzugsweise gewesen, die auf den volkswirthschaftlichen Congressen, in den Kammern und wo sie sonst Gelegenheit dazu hatten, die Bourgeois-Oeconomie wissenschaftlich widerlegt und bekämpft haben. Was soll man dazu sagen, wenn Lassalle und sein Nachtreter Wagener diesen Männern den Namen ihrer besiegten Gegner beilegen? In einem noch merkwürdigeren Lichte muß es aber erscheinen, daß sich Herr Wagener selbst thatsächlich zu den Lehren der Bourgeois-Oeconomisten bekennt.

Die Quintessenz der Wagenerschen Rede bestand in dem Satze, „daß der Staat dem Kapital seine Bahnen anweisen solle." Hr. Wagener hat allerdings sich gar nicht näher darüber ausgesprochen, wie eine derartige Einwirkung des Staates sich nun praktisch zu gestalten habe. Der Grundsatz ist aber genau derselbe, welcher die Bourgeois-Oeconomisten in Frankreich und Deutschland vertreten haben. Auch sie behaupteten, es liege im allgemeinen Interesse, die Industrie nicht selbst gewählte Wege betreten zu lassen. Sie erfanden die Formel, daß die nationale Arbeit geschützt werden müsse. Nur unter Schutzzöllen, führten sie aus, welche hoch genug wären, um die Mitbewerbung des Auslandes auszuschließen, sei es möglich, die einheimische Arbeit zur Blüthe zu bringen. Nur durch solche Mitlel könne man das Kapital zu den industriellen Unternehmungen hinlenken. Diese von Thiers, List u. A. oft gepredigten Sätze enthalten nichs Anderes, als die angeblich neue Idee des Hrn. Wagener. Wie jene Schutzzöllner, so behauptet auch er: das Kapital verstände es nicht, die richtigen Bahnen zu finden, diese müßten ihm vom Staate vorgezeichnet werden. Leider sind die Lenker unseres Staatswesens von den Lehren der Bourgeois-Oeconomisten nicht unbeeinflußt geblieben, sie haben Schutzzölle eingeführt. Die Wirkung davon ist eine sehr ungünstige gewesen, indem sich theils Industrieen auch in solchen Gegenden bildeten, in denen sie ohne Schutz, oder, um es mit Einem Wort auszusprechen, ohne Zuschuß aus der Tasche des ganzen Volkes, nicht hätten bestehen können. Gerade diese Gegenden sind es, wo die Fabrikarbeiter leiden. Dort ist das Lager der Sozial Demokraten. Am übelsten ist offenbar die Lage der schlesischen Weber; obschon gerade die Gewebe bis in die neueste Zeit hinein am höchsten geschützt waren.

Wenn es nicht eine so ernste Sache wäre, müßte man wahrlich darüber lachen, daß der feudal-pietistisch gefärbte Sozialdemokrat Wagener nichts weiter kann, als die durch traurige Erfahrungen in ihrer ganzen Blöße hingestellten Lehren des verstorbenen List wieder aufwärmen. Und dabei mußte man die Salbung des Vortrages mitanhören. Das berühmte „Heureka" des Pythagoras konnte nicht emphatischer klingen, als Wagener's Triumphruf über seine angeblich neue Entdeckung. Daß er seinen Dampf nicht mit eigenem Gedankenfeuer entwickelt, ist ja bekannt; er selbst scheint es aber immer noch nicht zu wissen, welche breiten Spuren sein Tritt hinterläßt und daß man kein Pfadfinder zu sein braucht, um dieselben verfolgen zu können.

Berlin. [Parlamentarisches.] Der Abg. Harkort und 18 Mitglieder der Fortschrittspartei haben folgenden Antrag gestellt: „Der Reichstag wolle beschließen, den Bundeskanzler aufzufordern, gemäß der Artikel 41 bis 46 der Verfassung, das Eisenbahnwesen den Bedürfnissen der Zeit gemäß zu ordnen, insbesondere: 1. gleiche Betriebsmittel, Einrichtungen und Reglements einzuführen; die Haftpflicht der Verwaltungen zu verschärfen, und zu verpflichten, auf Erfordern, Ladescheine und Nachnahmescheine zu ertheilen; 2. die Herabsetzung der Personen-Tarife, namentlich für Arbeiter und Schüler, zu bewirken; größere Bequemlichkeiten in Bezug auf Ventilation und Heizung, so wie in den Waggons vierter Classe Sitzbänke einzuführen; 3. die Güter-Tarife ebenfalls zu ermäßigen; die Schädlichkeit der Differential-Frachten möglichst zu beseitigen; für den Lokalverkehr die Zuschläge nach Entfernung und Werth der Ladung zu ordnen, namentlich die doppelte Erhebung bei Abgang und Ankunft abzuschaffen; 4. den Einpfennig-Tarif, ohne erschwerende Zuschläge, für Kohlen, Coaks, Holz, Erze, Steine, Salz, Roheisen, Stabeisen, Eisentheile zum Eisenbahnbau, Brod, Futterstoffe, Kartoffeln, Erden und Kalk, deren Versendung in offenen Wagen stattfindet, so wie für Fische, Muscheln und Austern in gedeckten Waggons, einzuführen, für Getreide den Nothtarif von 1½ Pfennig pro Centner und Meile auf den täglichen Verkehr auszudehnen; bei Ertheilung neuer Concessionen oder Erneuerung der älteren, diese Tarife zur Pflicht zu machen; 5. geeignete Bestimmungen zu treffen, daß auch dritten Personen gestattet sei, den Gütertransport in gemietheten oder selbst gestellten Waggons gegen ein angemessenes Zug- und Bahngeld zu betreiben."

* [Die Kreuzzeitung] läßt heute wieder einmal dem Grafen Bismarck eine mütterliche Verwarnung zugehen, wegen seiner Nachgiebigkeit gegen die national-liberale Partei. Die Verhandlungen des Reichstages über den Lasker'schen Antrag („die Uebertragung des Vorrechts schrankenloser Redefreiheit auf die Landtage") werden — so hofft die „Krzztg." — den Bundeskanzler wohl überzeugt haben, daß es ein trügerisches Bemühen ist, dem Druck der Oppositions-Parteien nachzugeben und ihnen Concessionen zu machen in der Hoffnung, dadurch den Frieden im Lande zu kräftigen." Graf Bismarck habe in der Frage der Redefreiheit seine persönliche Ueberzeugung zum Opfer gebracht. Und was sei nun der Dank dafür? Man lasse ihn den Unwillen darüber fühlen, daß er nicht auch das Herrenhaus zur Nachgiebigkeit gebracht hat. „Wir gehören — so fährt das Blatt fort — zu denen, welche die Schwierigkeiten, mit denen der Bundeskanzler zu kämpfen hat, zu würdigen wissen; aber je mehr wir diese anerkennen, desto dringender müssen wir auch unseren Wunsch aussprechen, daß die gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete der Concessionen an die Oppositionsparteien den leitenden Staatsmann von einem Irrwege ablenken mögen, den wir ihn nicht ohne Sorgen haben betreten sehen." Dem Hrn. Bundeskanzler kann die Wahrnehmung nicht entgangen sein, daß die Politiker der (nat.-lib.) Fraction, welche ihm ihre bei Herstellung der Bundesverfassung geleisteten Dienste als persönlich verpflichtende Titel vorhielten, sehr wenig geneigt sind, Rücksicht darauf zu nehmen, ob es in der Welt außer dieser Fraction noch andere Parteien giebt, auf welche die präsidiale Politik glauben könnte Rücksicht nehmen zu sollen." — Das naive Geständniß des Herrn Wagener, daß die conservative Partei sich blindlings der Führung des Grafen Bismarck anvertraut habe, findet in diesem „Sorgen"-Bekenntniß der „Kreuzztg." eine treffliche Ergänzung. Die entfernteste Spur einer anscheinenden Hinneigung des Bundeskanzlers zu der liberalen Seite des Hauses, erfüllt die arme Blinde mit der Furcht, daß der Führer ihr Leitseil los- und sie der eignen Hilfslosigkeit überlassen könnte.

— [Die Etatsstärke der Bundesarmee pro 1870] beträgt im Ganzen 12,924 Offiziere, 34,923 Unteroffiziere, 9498 Spielleute, 245,955 Gefreite und Gemeine, 2185 Lazarethgehilfen, 7143 Handwerker, 1289 Aerzte, 507 Zahlmeister, 573 Roßärzte, 454 Büchsenmacher, 75 Sattler, 73,307 Pferde, und zwar zählt: A. die Infanterie a) in 115 Inf.-Regimentern, wovon 103 incl. 4 Unteroffizierschulen und 1 Schießschule preußische, 9 sächsische, 2 mecklenburgische, 1 hessisches, 6697 Officiere, 18,866 Unterofficiere, 7273 Spielleute, 157,144 Gefreite und Gemeine, 1580 Lazarethgehilfen, 4280 Oekonomiehandwerker, 608 Aerzte, 350 Zahlmeister, 350 Büchsenmacher, 3255 Pferde, b) in 16 Jägerbataillonen (13 preuß., 2 sächs., 1 mecklenb.), 352 Officiere, 848 Unterofficiere, 208 Spielleute, 7168 Gefreite und Gemeine, 64 Lazarethgehilfen, 192 Handwerker, 32 Aerzte, 16 Zahlmeister, 16 Büchsenmacher, 112 Pferde; c) in 212 Landwehr-Bezirkscommandos, 431 Officiere, 1837 Unterofficiere, 1675 Gefreite und Gemeine, 1 Arzt, 1 Zahlmeister, 3 Pferde; Summa der Infanterie 7480 Officiere, 21,551 Unterofficiere, 7481 Spielleute, 165,987 Gefreite und Gemeine, 1444 Lazarethgehilfen, 4472 Handwerker, 731 Aerzte, 367 Zahlmeister, 366 Büchsenmacher, 3370 Pferde. B. Die Cavallerie in 75 Regimentern (66 preußische incl. 1 Reitinstitut, 6 sächsische, 2 mecklenburgische, 1 hessisches) 1898 Officiere, 5712 Unterofficiere, 1206 Spielleute, 43,988 Gefreite und Gemeine, 375 Lazarethgehilfen, 1505 Handwerker, 266 Aerzte, 67 Zahlmeister, 456 Roßärzte, 75 Büchsenmacher, 75 Sattler, 55,810 Pferde. C. Die Artillerie: in 13 Feld-, 9 Festungsartillerie-Regimentern, 5 Abtheilungen, 4 Compagnien, 2 Batterien ꝛc. 1672 Offiziere, 5388 Unteroffiziere, 606 Spielleute, 24,692 Gefreite und Gemeine, 288 Lazarethgehülfen, 880 Handwerker, 129 Aerzte, 29 Zahlmeister, 104 Roßärzte, 10,037 Pferde. D. Pioniere 13 Bataillone: 234 Offiziere, 886 Unteroffiziere, 169 Spielleute, 5926 Gefreite und Gemeine, 52 Lazarethgehülfen, 156 Handwerker, 26 Aerzte, 13 Zahlmeister,

ƶ Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Die Festlaune des Himmels scheint weniger beständig als die der Menschen; diese flaggen seit drei Tagen ihre Häuser, vergnügen sich an Schaustellungen, Aufzügen, Reden und Mahlzeiten, denen aber kaum während der ersten beiden eine freundliche Sonne lächelte. Jetzt ist wieder Alles grau, kalt und frostig, die schöne Jahreszeit will noch nicht Bestand halten trotz des officiellen Frühlingsanfanges. Hat man übrigens die äußere Hülle des heutigen Königsfestes einmal gesehen, so kennt man sie für immer, es sind stets dieselben Adler, dieselben Sterne und Namenszüge, die als Erleuchtungskörper abendlich die Straßen erhellen. Das Jahr 1866 brachte ihnen einen erheblichen Zuwachs, denn damals galt es ein Uebriges zu thun, um seine Siegesfreude zu bekunden. Jetzt, da die ersten Ausgaben für die Zinken und Eisenapparate einmal gemacht sind, zündet man sie gern zu allen Gelegenheiten an, besonders wenn man Hotelbesitzer, Restaurant oder Hoflieferant ist. Aehnlichen stereotypen Glanz entwickeln die Hofequipagen und die kleinen Bundesprinzen, die sich jetzt alljährlich hier zu dem Tage einzufinden pflegen um dem anerkannten Oberhaupte ihre Huldigungen darzubringen. Auch der Bundesrath will erst morgen in die Osterferien gehen, um heute noch als geschlossene Corporation an der Cur Theil zu nehmen.

Obschon diese Feste der schaulustigen Menge eine etwas andere Direction gaben, hatte dies doch nicht gehindert, am Sonnabend bei Carl Tausings Concerte den Saal bis auf den allerletzten Platz zu füllen und den großen Musikkrieg der Saison, wer bedeutender sei, ob er oder Rubinstein, neu zu beleben. Man sollte soche Heroen nicht vergleichen, wenigstens nicht in der Rangordnung einen über den andern stellen. Denn das ist ja eben das Wesen der Virtuosität, daß sie die Individualität des Künstlers in ihrer ganz besonderen Eigenart und Schärfe ausbildet und entwickelt bis zur äußersten Potenz. Das eminente, blendende und staunenswerthe Kunstleistungen die Früchte solcher Entwickelung sind, ist ohne Frage zuzugeben, aber von jener ersten, ächten Künstlerweihe von jener gewaltigen Wirkung, die ergreift und erhebt ohne uns durch alle Mittel der Technik und Interpretation aufzuregen, muß natürlich der größte beste Theil verloren gehen bei Künstlern, die in schnellem Fluge heute hier morgen dort öffentlich erndten, was sie in ernsten Stunden des Verkehrs mit dem Genius gesäet. Sei es die Seebach, Davison oder Friedrich Haase, sei es Rubinstein oder Tausig, wir verdanken ihnen zunächst nur die Kenntniß und den Genuß einer interessanten, geistvollen Künstlerindividualität, die durch scharfe Ausprägung und grell beleuchtete Hervorhebung ihres Fühlens, Denkens und Könnens uns aufregt. Was wir davon an wahrem Genuß nach Hause bringen, ist weniger als wenn wir die Freischütz-Ouvertüre, die C-moll-Symphonie, den Don Juan hören, ein gutes Gedicht von Göthe oder den Hamlet lesen. Aber freilich ist es Ketzerei das zu sagen, denn wer darf sich rühmen zu den Gebildeten unserer Zeit zu gehören, ohne für die Seebach, für Rubinstein oder Tausig sich in Enthusiasmus zu versetzen!

Wir sollten uns fast scheuen nach dieser Abschweifung eines anderen Künstlers in größter Begeisterung zu gedenken, dem wie wenigen ebenfalls Hinneigung zum Virtuosenthum vorgeworfen ist. Hildebrandts Freunde haben für ihn eine sinnige Todtenfeier veranstaltet, an der das ganze Publikum Theil nehmen kann. Man hat sich alle erreichbaren Arbeiten des Meisters, welche sich in kleineren Sammlungen und in einzelnem Privatbesitz befinden, erbeten, um aus ihnen eine Ausstellung zu formiren, die, obgleich sie nur einen Theil dessen, was der Künstler geschaffen, enthält, doch eine nicht genug zu würdigende Uebersicht seiner Fruchtbarkeit, seiner künstlerischen Frische und Ursprünglichkeit, so wie der verschiedenen Stadien seiner Entwickelung darbietet. Es ist etwas Großes und Schönes in dieser freundlichen Zimmerreihe des Königl. Marstalls, das gesammte schaffende Leben eines Meisters vor sich zu sehen, hier durch unmittelbare Anschauung sich zu überzeugen, daß Hildebrandt durchaus nicht, wie man ihm nachsagt, stets nur den blendenden Effect gesucht und diesem Vieles geopfert habe. Mit besonderer Vorliebe wandte er sich allerdings denjenigen Naturscenen zu, die seinen kühnen Geist durch große Licht- und Farbenwirkungen reizten, er verstand es in die Sonne zu fliegen und ihr die flammende Glut zu entlehnen, er tauchte in die tiefblaue Meeresfluth und sammelte ihre intensivsten Schatten und Lichter, weil er wußte, daß nur Wenigen gelingt diese Wunderwirkungen der Natur so in sich aufzunehmen, daß sie auf dem Wege von dem Kopf durch die Hand und den Pinsel auf die Leinwand nichts von ihrer originalen Schönheit und Wahrheit verlieren. Aber ebenso liebevoll nahm er die dürre Haide, das einförmige Flachland der Mark, den öden, halb schimmernden Meeresstrand in den Bereich seiner künstlerischen Schöpfungen und mit derselben Treue und Wahrhaftigkeit schildert er uns diejenigen Landschaften, in denen wir Alle heimisch sind. Deshalb verblendet uns die Fülle von Glanz und Licht, die aus dieser Hildebrandt-Ausstellung strahlt, nicht über die eigentlichen wesentlichen Vorzüge des Künstlers, es fesseln uns die einfachen nordischen Landschaften fast noch mehr als die Sonnenglut am Nil oder in den Tropen.

In jenen einfachen Vorwürfen, welche ihre Wirkung nicht den stolzen Gebilden der Natur, sondern allein der Poesie und Künstlerschaft des Malers danken, ist Carl Scherres heute vielleicht unter den Deutschen unerreicht. Bei einem Besuche, den wir vor einigen Tagen dem genialen Landsmann machten, erquickten wir uns wieder so recht an der zarten Innigkeit, mit welcher Scherres sich in seine Studien vertieft. Von seiner Neigung durch das Detail zu bestechen, kommt er immer mehr zurück, ohne jedoch die sorgsamste Behandlung jeder Einzelnheit aufzugeben. Aber dieser Fleiß, diese Sauberkeit der Ausführung soll ihm nicht Zweck an sich sein, sondern nur dazu dienen, die künstlerische Gesammtwirkung der Landschaft zu erhöhen. Man hat gelegentlich wohl ein Wort über die hohen Preise gesprochen, welche Scherres jetzt für seine Arbeiten fordert. Aber er malt auch nicht mehr Bilder, die dem ersten genialen Wurf der größte Theil ihrer Bedeutung danken, er ist sich selbst ein strengerer, peinlicherer Richter als der schärfste Kritiker und nimmt eine Landschaft nicht eher von der Staffelei, bis sie bis auf den leisesten Strich ausgeführt ist. So hat er das einzige unverkaufte Bild von der Danziger Ausstellung, dem man eine sorgsamere Ausführung wünschte, sofort zurückgezogen, um diesem selbstgefühlten Mangel abzuhelfen, diese hübsch entworfene Landschaft ganz zu vollenden. Solche Befolgung freundlich gemeinter Rathschläge ist ein Zeichen künstlerischer Bescheidenheit, dem man nicht oft begegnet. Uebrigens bedarf Sherres der Galerien und Ausstellungen durchaus nicht, seine Bilder werden ihm von der Staffelei frisch weggeholt, er kann die Menge der ihm zugehenden Aufträge kaum befriedigen. Seine berühmte Landstraße nach Regenwetter malt er mit nicht gar wesentlichen Abänderungen jetzt in zwei Exemplaren, die beide bereits verkauft sind, ebenso hat er den in Danzig gebliebenen Mühlenteich noch einmal unter den Händen und außerdem ein grünes saftiges Weideland mit ruhigem klarem Wasserspiegel. Während er in seinem behaglichen Atelier diese Arbeiten vollendet, tummeln sich im Nebensaale eine Menge erwachsener Schüler und Schülerinnen an ihren Aquarellen- und Oelstudien wacker umher, nur ab und zu von dem prüfenden Blick, dem zurechtweisenden Urtheile oder einer corrigirenden Nachhilfe des Lehrers beaufsichtigt und auf den rechten Weg geleitet.

Rudolf Genée hat jetzt die Reihe seiner Vorlesungen mit Julius Cäsar definitiv und unter lebhafter Betheiligung des Publikums beendet, es ist ihn gelungen, sich für seine eigenthümliche Art der Vorführung dramatischer Dichtungen hier große und allseitige Anerkennung zu erringen und darf gewiß sein, bei seiner Wiederkehr freundlich empfangen zu werden. Jetzt hat ihn auf diesem Gebiete Elise Schmidt abgelöst, welche wieder nach mehrjähriger Pause mit Vorlesung antiker Dramen begonnen. Die Dame erfreute sich von jeher hohen und einflußreichen Schutzes, man hat ihr auch jetzt wieder den Concertsaal des Schauspielhauses bewilligt. Ueber ihre Leistungen kann ich noch nichts berichten und werde es auch morgen nicht können, da nun endlich Fräulein v. Bestvali mit ihrem Hamlet und ihrer Migräne fertig sein soll.

13 Büchsenmacher, 91 Pferde. E. Train: 13 Bataillone, 156 Officiere, 598 Unterofficiere, 26 Spielleute, 2145 Gefreite und Gemeine, 26 Lazarethgehülfen, 130 Handwerker, 13 Aerzte ꝛc. 1599 Pferde. F. Invaliden: 55 Officiere, 284 Unteroffiziere, 10 Spielleute, 854 Gefreite und Gemeine, 14 Aerzte: G. Besondere Formationen: 31 Officiere, 504 Unteroffiziere, 3063 Gefreite und Gemeine, 110 Aerzte, 2 Zahlmeister, 9 Pferde. H. Nichtregimentirte Officiere und Aerzte: 1398 Officiere, 110 Aerzte, 7 Zahlmeister, 2371 Pferde.

Eisenach. [Der hiesige Protestantenverein] hat sich dieser Tage über die Synodalverfassung schlüssig gemacht. Er wünscht den vorliegenden Entwurf in folgenden Punkten erweitert zu sehen: 1) die Wahl der Geistlichen durch die Gemeinde, die dem Landesfürsten drei Candidaten präsentiren soll; 2) größere Zahl der weltlichen Mitglieder in der Diöcesan- und Landessynode; 3) die Diöcesansynode wähle den Superintendenten und nur als solcher sei er Vorsitzender der Synode; 4) die weltlichen Mitglieder der Presbyterien sollen auch nur von solchen gewählt werden, da man zwar im Princip der christlichen Kirche eine Unterscheidung zwischen Geistlichen und Laien nicht machen solle, dieser Unterschied aber practisch einmal bestehe; 5) Modificationen in der jetzigen Organisation der kirchlichen Mittel- und Oberbehörden; 6) Betheiligung des Ausschusses der Landessynoden an der Prüfung der Predigtamtscandidaten. Der Protestantenverein hat diese Wünsche in dem Vertrauen abgegeben, daß damit den Intentionen des Kirchenregiments eigentlich entgegengekommen werde, wie man überhaupt in der Hauptsache von dem vorgelegten Entwurfe recht befriedigt ist. Ob eine Vorsynode berufen werden wird, ist noch zweifelhaft; wahrscheinlich ist es für das baldige Gelingen des Verfassungswerkes entsprechender, nach Prüfung des Gutachtens der Gemeinden mit dem Erlaß der Verfassung vorzugehen.

Danzig, den 24. März.

* **In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ist der von dem Magistrat vorgelegte Vertrag mit Hrn. Aird, betreffend die Ausführung des Wiebe'schen Canalisirungsprojectes, mit 36 gegen 22 Stimmen genehmigt.** Ein zahlreiches Auditorium, welches bis an die Sitze der Stadtverordneten gedrängt stand, begleitete die Verkündigung des Resultats der Abstimmung mit einem lebhaften Bravo. In der Versammlung selbst waren 58 Stadtverordnete anwesend, nur 2 (die HH. Hasse und Radewald) waren wegen Krankheit abgemeldet.

Für die Genehmigung der Magistratsvorlage stimmten die Herren: Ahlhelm, Bischoff, Baum, Behrenz, Berger, Bergmann, Bernicke, Bertram, Biber, Borrasch, Breitenbach, Damme, Engel, Gibsone, Goldschmidt, Gronau, Helm, Hendewerk, Heinze, Kaemmerer, Kirchner, F. W. Krüger, Liévin, Matzko, Mischke, Piwko, Pretzell, Rosenstein, Schirmacher, Schottler, Spalding, Stattmiller, Thiel, Tröger, Weinberg und Zimmermann.

Gegen die Genehmigung des Vertrages stimmten die Herren: Faltin, Friedrich, Gamm, Grabo, Hybbeneth, Jobelmann, v. Kampen, Karl, Kaß, J. C. Krüger, Kuhl, Linck, Prutz, Roepell, Rehloff, Rompeltin, Schmitt, Schwarz, Steffens, Suffert, Wehlow und Wolfsohn.

Beim Eintritt in die Discussion lagen folgende Anträge vor; 1) der Antrag des Hrn. Justizrath Breitenbach:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen:

A. Dem zwischen der Commune Danzig und den HH. J. u. A. Aird projectirten Vertrage die Zustimmung bis dahin zu versagen, daß
   1. durch eine, von der zuständigen Staatsbehörde genehmigte statutarische Anordnung die Verpflichtung aller von dem Wiebe'schen Canalisations-Projecte berührten Grundstücksbesitzer, dem Entwässerungs-Siele sich anzuschließen und die zu diesem Anschlusse erforderlichen Einrichtungen auf ihre Kosten herzustellen, festgestellt sind;
   2. die Kosten der Canalisations-Anlage, namentlich unter Berücksichtigung der Kosten einer Umpflasterung der durch das Project berührten Straßen und der Vorschüsse, welche den bedürftigen Grundstücksbesitzern zur Bestreitung der Anschlußkosten zu machen sind, näher ermittelt sein werden;
   3. event. mit Genehmigung der zuständigen Staatsbehörde festgestellt sein wird, ob resp. in welchem Umfange die Kosten der Ausführung des Canalisations-Projectes und seines künftigen Betriebes als eine Last der ganzen Commune anzusehen und nach welchem Modus die Zinsen einer aufzunehmenden Anleihe, soweit sie nicht durch bereite Mittel, Ersparnisse und gesicherte Zuschüsse gedeckt werden, von den Angehörigen der Commune Danzigs resp. den Grundstücksbesitzern aufgebracht werden sollen.

B. Den Magistrat zu ersuchen, auf die schleunige Erledigung der Voraussetzungen ad A 1 bis 3 hinzuwirken.

Der zweite Antrag von Hrn. Damme, lautet: „Die Stadtverordneten-Versammlung giebt unter der Bedingung ihre Zustimmung zu dem Contract, daß Hr. Aird den Betrieb der Pumpstation auf der Kämpe derart herstellt und unterhält, daß die Pumpstation selbst keinerlei üble Gerüche verbreitet."

Hr. Breitenbach bemerkt zu 1. seines Antrags, daß wie er schon in frühern Sitzungen hervorgehoben, der freiwillige Anschluß der ärmeren Hausbesitzer an die Siele schwerlich zu erwarten sei; sie würden sich wahrscheinlich eher zu einem Anschlusse an die Wasserleitung verstehen, aber zu dem an die Siele bedürfe es einer polizeilichen Verordnung. Wenn der Anschluß facultativ bleibe, würden die jetzigen Zustände sich noch viel schlimmer gestalten. Unstreitig sei es am besten, wenn zugleich der Anschluß an die Wasserleitung obligatorisch gemacht werde; er hätte diesen Wunsch aber noch nicht in seinem Antrage aufgenommen, weil er auf zu großen Widerstand gestoßen sei und vorläufig den Anschluß an das Siel für nothwendiger halte. Ad 2) des Antrags sei zu bemerken, daß es bisher üblich gewesen, eine Vorlage erst alle nöthigen Stadien durchlaufen zu lassen, bevor sie vor das Plenum der Versammlung gebracht werde. Die Umpflasterung der Stadt sei innerhalb der nächsten 5 Jahre nothwendig; die Kosten dafür betrügen nach den Anschlägen des Hrn. Licht ca. 200,000 Thlr., das mache auf 5 Jahre repartirt, jährlich 40,000 Thlr. Man solle es also zuvor bedenken, ob diese Summe aufzubringen sei. Dazu kämen noch die Summen, die für zu machende Vorschüsse geleistet werden müßten. Es sei daher unbedingt nothwendig, vorher die gesammte Kostensumme aufzustellen und die Mittel anzugeben, wie sie aufzubringen. In Bezug auf Punkt 3) seines Antrags meint Redner, daß in den früheren Sitzungen viel Staub aufgewirbelt worden sei; man habe medizinischer Seits Langes und Breites über den Nutzen der Canalisirung gesprochen, man habe aus England eine Menge Berichte beigebracht über die Benutzung des Sielwassers und habe noch über vielerlei Nebensächliches gesprochen; aber die Hauptfrage habe man immer ferngehalten, wer baut? Ist es die ganze Commune, die die Kosten zu zahlen hat? Man führe in der Stadt ein Sielsystem ein, schließe aber die Außenwerke, Petershagen, Neugarten ꝛc. davon aus, gewähre also nur einem Bruchtheil der Einwohnerschaft die Vortheile der neuen Einrichtung. Man könne zwar hierauf sagen; Wir haben eine Gasanstalt gebaut, wir haben eine Feuerwehr errichtet und Alle mußten dazu beitragen. Solche Exemplificationen seien hier aber nicht am Platze. In Folge der Gaseinrichtung sei auch für bessere Beleuchtung in den Vorstädten gesorgt worden; die Errichtung der Feuerwehr in der Stadt habe ein besseres Nachtwachtsystem für die Vorstädte geschaffen. Aber welche Compensationen biete man den Vorstädten für die projectirte kostspielige Canalisirung? Wenn man sagen wolle, die Bewohner der Vorstädte gehören zum gesammten Organismus des Stadtbezirks und müssen daher auch mitbezahlen, so sei solche Antwort doch etwas bedenklich; wenn durch Umlage auf sämmtliche Hausbesitzer die Kosten aufgebracht werden sollten, müßte es doch zweifelhaft erscheinen, ob es gerecht wäre, Alle daran Theil nehmen zu lassen; es wäre dies eine sonderbare Zumuthung an solche, die gar keinen Nutzen von der Einrichtung hätten. — Hr. Damme motivirt seinen Antrag damit, daß er denselben nur auf Antrieb mehrerer Bewohner der Brabank gestellt, welche die Befürchtung geäußert, daß die Pumpstation, welche auf der benachbarten Kämpe erbaut werden solle, voraussichtlich die Luft in der Umgegend sehr verschlechtern würde. Nach einer Rücksprache mit Hrn. Aird sei dies zwar nicht zu befürchten, da Alles werde gethan werden, um es zu verhüten; da aber Hr. Aird zugleich erklärt habe, daß er nichts gegen die Einfügung einer entsprechenden Clausel in den Vertrag zu erinnern, so diene die Stellung des Antrags nur zur Beruhigung der genannten Bürger. Hr. Oberbürgermeister v. Winter genehmigt Namens des Magistrats den von Hrn. Damme gestellten Antrag, gegen den auch Hr. Aird nichts einwenden werde. Es thut ihm aber leid, daß er sich mit dem Antragsteller Hrn. Breitenbach nicht ebenso einverstanden erklären kann. Er acceptire dessen zuletzt gegebene Versicherung, daß derselbe ein ehrlicher Anhänger der Canalisirung sei; aber wenn er dies sei, müsse er auch den Vertrag so genehmigen, wie er vorliege, da es unbegreiflich sei, daß er als Jurist denselben auf ganz unbestimmte Zeit zu verschieben ernstlich die Absicht haben könne. Es sei bekannt, daß Hr. Aird nur bis zum 31. März gebunden sei, eine Vertagung sei einer Ablehnung gleich, da kein Vertrag mit einem andern Unternehmer vorliege. Er habe von einem zweiten Antrag gehört, der gestellt werden solle und auf 2 Monate Vertagung laute. Hr. Aird habe auch dieses entschieden abgelehnt. Hr. Aird habe die Wasserleitung am 15. Decbr. cr. in Betrieb zu setzen und wenn man ihm auch zwei Monate längeren Termin hierzu gestatten wolle, so sei dies ganz fruchtlos. Der Unternehmer habe alle seine Einrichtungen für diesen Termin getroffen, die Lieferungen der Materialien, die Engagements der nöthigen Arbeiter, wie überhaupt Alles zur Fertigstellung der Leitung Nöthige sei auf den qu. Termin genau und unabänderlich berechnet. 2 Monate Verlängerung nützten ihm nichts, da sie in die Winterszeit fielen, es müßten also mindestens 8 Monate Frist gewährt werden. Hr. Aird sei aber ein viel zu gewiegter Geschäftsmann, als daß er seine Offerte so leichtfertig abgegeben hätte, daß man sie nach Belieben würde verändern können. Mit sämmtlichen Lieferanten müßten rechtzeitig die Abmachungen getroffen werden; werde der Vertrag heute vertagt, so sei er verworfen. Die Gründe für eine Vertagung seien sehr schwach. Zuvörderst sei der Magistrat gar nicht in der Lage, bei der Regierung anzufragen, ob sie ein zu entwerfendes Ortsstatut genehmigen werde. Man nenne solche Fragen an betreffender Stelle Doctorfragen. Die Regierung werde aber auf eine solche Doctorfrage antworten: beschließt zuvor und dann legt uns die Sache vor; wir geben nur auf concrete Fragen Antwort. Aber warum sollte die Regierung die Schaffung eines Werkes nicht genehmigen, das zum Wohle der ganzen Bevölkerung diene; sie unterstütze stets mit allen Kräften solche gemeinnützigen Einrichtungen. Vor mehreren Jahren sei eine Commission eingesetzt gewesen, welche die Gesundheitsverhältnisse der Stadt prüfen und Vorschläge zur Besserung derselben machen sollte. Durch den Eintritt des Redners in diese Commission sei ihre Thätigkeit etwas modificirt worden; er habe damals erklärt, die Hauptsache sei die Canalisirung und die Wegschaffung der Trummen. Die Regierung sei der Thätigkeit der Commission sehr aufmerksam gefolgt, und habe sogar mehrmals mit Executionsmaßregeln gedroht, wenn nicht für Besseres gesorgt werde; sie sei davon vorläufig abgestanden, weil sie die Bestrebungen anerkannte, welche in dieser Hinsicht gemacht wurden. Es sei zweifellos, daß weder die hiesige Regierung noch das Ministerium den Beschlüssen der städtischen Behörden die Genehmigung versagen würden. Man würde aber besser thun, über das Ortsstatut erst dann zu berathen, wenn über die Frage der Canalisirung entschieden sei; jetzt sei man allerseits zu erregt für Berathung von Detailfragen. Der Einwurf, daß die Zustände noch schlechter würden, wenn der Anschluß nicht obligatorisch wäre, sei unbegründet, da dieselben schlechter, wie jetzt, überhaupt nicht werden könnten. Was die Umpflasterung der Straßen betreffe, so könnte diese Frage nicht in die vorliegende hineingezogen werden. Das Pflaster sei in der Stadt durchgängig jetzt schon so polizeiwidrig, daß eine Umpflasterung eigentlich sofort vorgenommen werden müßte. Redner habe gerne schon lange größere Summen dafür verwandt, wenn er nicht gehofft hätte, daß in nächster Zeit diese Frage vielleicht in befriedigenderer Weise zur Erledigung gebracht werden könnte. Eine neue Profilirung der Straßen könne erst dann ausgeführt werden, wenn alle Vorbauten beseitigt wären; man könne sich aber jetzt schon manchen Fortschritts in Wegschaffung derselben erfreuen; in 4—5 Jahren sei eine völlige Umwandlung nicht zu bewirken. Durch das Aufreißen des Pflasters in den engen Straßen der Stadt bei der Canalisirung werde Hr. Aird übrigens zumeist das Pflaster ganz umlegen müssen. Die gesammte Umpflasterung werde aber in nicht allzuferner Zeit auch ohne Canalisirung erfolgen müssen. — In Bezug auf die zu gewährenden Vorschüsse werde der Magistrat doch wohl nicht jetzt schon die betreffenden Besitzer fragen sollen, wie viel Jeder haben wolle; es würden vielleicht 100,000 Thlr. dafür bereitgestellt werden, die aber vorläufig noch ruhig im Kasten der Kämmerei liegen blieben. Man mache sich zu große Vorstellungen von diesen Leistungen; in Halle habe man seiner Zeit bei Einführung der Wasserleitung 60,000 Thlr. für Anschlüsse ärmerer Hausbesitzer parat gehalten, man habe aber nur 3000 Thlr. davon gebraucht, da, als die Leitung erst ausgeführt war, viele, die vorher Ansprüche erhoben, diese wieder hätten fallen lassen und auf eigene Kosten gebaut hätten; so werde dies auch hier kommen. — Daß die Vertheilung der Last auf die gesammte Bürgerschaft erfolge, sei unzweifelhaft, weil der Magistrat sonst gar nicht competent sei, einen Vertrag zu schließen. Die städtischen Behörden seien die Vertreter der ganzen Bevölkerung; in dem Vertrage mit Hrn. Aird müsse die ganze Commune Garantie leisten. Der Anschluß der Außenwerke sei nur eine Frage der Zeit, sobald derselbe beschlossen werde, werde er auch ausgeführt. Das Maximum der Kosten dafür sei nach angestellten Ermittelungen ca. 80,000 Thlr. Man könne also nur die Frage stellen, ob man jetzt schon diese Summe aufzubringen geneigt sei. Die Vorstädte Langefuhr, St. Albrecht, Schidlitz, Neufahrwasser könnten vorläufig nicht anschließen, würden aber nichtsdestoweniger doch zur Mittragung der Kosten herangezogen werden können. Wenn sich die Stadt in gutem Zustande befinde, verfehle dies seine Rückwirkung auf die Vorstädte nicht; sie gingen zu Grunde, wenn die Stadt ruinirt sei. Es wäre schon bei früheren Gelegenheiten nachgewiesen worden, daß die Leistungen der Vorstädte nicht im Verhältniß ständen zu dem, was sie der Stadt kosten. Bei der Grundsteuer-Regulirung seien vielerlei früher in den Vorstädten bestandene Mißstände beseitigt worden. — Der Hr. Antragsteller wolle vorher auch den Modus festgestellt wissen, nach welchem die Zinsen aufzubringen. Darüber habe man sich bis jetzt noch nicht klar gemacht; es wäre eine solche Feststellung aber eine gar nicht zu schwere Sache, wenn sie, nachdem erst über die Hauptfrage entschieden, ruhig überlegt werde. Man möge doch kein Mißtrauen in die eigene Macht setzen, die städtischen Behörden hätten ja die Lösung der Frage ganz in ihrer Hand. Man fasse heute den einmüthigen Beschluß, zu handeln, über die Modalitäten werde man schon einig werden. Von der vorliegenden Frage hänge die Zukunft der Stadt ab, sie sei wichtiger als Eisenbahn u. A. Was helfen Eisenbahnen nach allen Richtungen, wenn es in Bezug auf Luft und Reinlichkeit in der Stadt so aussieht, daß Niemand den Muth hat hierher zu kommen? Die städtischen Behörden hätten seit den letzten Jahren getreulich zusammengearbeitet zur Hebung der Wohlfahrt der Stadt; man habe die Bahn nach Neufahrwasser erworben, die nach Cöslin gehe ihrer Vollendung entgegen, die Bahn von Bromberg nach Posen werde vortheilhaft für Danzig sein, und in mancher anderen Beziehung seien wir einen großen Schritt weiter gekommen. Er erlaube sich eine vortreffliche Stelle aus der Antrittsrede des jetzigen Präsidenten Grant zu citiren, die hierher passe: „Geeinigte Entschließung zum Handeln ist mehr werth, als getheilter Rath über die Art des Handelns." — Nachdem Hr. Justizrath Breitenbach auf die Entgegnung des Hrn. v. Winter replicirt, erklärte Letzterer nochmals, daß die Vertagung einer Verwerfung gleich sei und dann das Object zu weiteren Verhandlungen fehle. Redner müsse es dann einem Andern überlassen, einen Contract abzuschließen; Hr. Aird habe ausdrücklich erklärt, dann nicht weiter über die Canalisirung contrahiren zu wollen. — Herr Bürgermeister Dr. Lintz: Wenn Hr. Breitenbach glaube, daß das nöthige Ortsstatut in ganz kurzer Zeit festgestellt werden könne, so sei zwar die Möglichkeit zuzugeben, daß allgemeine Regeln aufzustellen wären, sobald man aber an die Details gelange, fingen die Schwierigkeiten an. Beispielsweise führe er an, daß in dem Vertrage gesagt sei, durch von Hrn. Aird gestellte Techniker würde für jedes einzelne Haus bestimmt werden, wie am besten und mit den geringsten Kosten der Anschluß bewirkt werden könne. Bevor aber solche technische und vielerlei andere Fragen erledigt seien, könne man das Ortsstatut nicht abschließen. Ueber die allgemeinen Grundzüge desselben sei man einig. Daß die Regierung den Beschlüssen der Communalbehörden keine Hindernisse in den Weg lege, sei als sicher anzunehmen. Bei der Wasserleitung z. B. wäre sie zuerst vor allen übrigen Grundbesitzern bereit gewesen, die Benutzung des Terrains zur Legung der Röhren zu gestatten. Hr. Breitenbach meine, man müsse vorher auch die Höhe der Summe kennen, welche für die Vorschüsse gebraucht würde. Das sei aber für die Cämmereicasse ganz gleichgiltig; diese schieße die Beträge vor und erhalte seiner Zeit dieselben sammt Zinsen und Amortisationsbeträgen wieder zurückgezahlt; eine Belastung der Stadt könne nicht befürchtet werden, ob man 100,000 oder 200,000 Thlr. zu Vorschüssen bestimme. Die Umpflasterung betreffend, so liege es in der Hand der Communalbehörden, die Zeit der Ausführung derselben zu bestimmen; mit der Höhe der Anleihe habe diese Sache nichts zu schaffen. Wenn die Stadt jetzt gleich eine Anleihe von 2 Millionen mache, so habe dies auch gar keine weitere Bedeutung, weil die Regierung auch dies genehmigen würde, und auf den Geldmarkt diese Summe gar nicht in's Gewicht falle. Schuldenmachen könnte die Stadt immer, wenn sie nur dazu Lust habe. Was die Compensation betreffe, welche die Vorstädte für die Mitheranziehung zu den Kosten der Canalisation nach der Ansicht des Hrn. Breitenbach zu erwarten berechtigt seien, so sei dieselbe jetzt bereits reichlich vorhanden. Der Gesammtertrag der aus den Vorstädten kommenden Steuern reiche bei weitem nicht hin, was dieselben an Beleuchtung, Armenunterstützung, Schulen, Bewachung ꝛc. gebrauchen, zu decken.

(Ueber die weitern Debatten werden wir heute Abend berichten. Nach Schluß derselben wird zuerst der Breitenbach'sche Vertagungsantrag in namentlicher Abstimmung abgelehnt; für denselben stimmen diejenigen Stadtverordneten, welche oben als gegen die Magistratsvorlage stimmend angeführt sind und Hr. Breitenbach, gegen denselben die übrigen, welche für den Magistratsantrag stimmten. Hierauf kommt der Dammesche Antrag und dann der Magistratsantrag mit der oben angegebenen Stimmenzahl zur Annahme.)

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Papenburg, 16. März: Elise, Visser; — Nestor, Hemmer; — von Amsterdam, 19. März: Friedrich, de Vries; — von Antwerpen, 20. März: Helene Gezina, Schröder; — von Alloa, 16. März: Alice u. Max, Schepke; — von Portsmouth, 18. März: Elizabeth Thomas, Hord.

Angekommen von Danzig: In Cardiff, 18. März: Celestine, Zaborowsky; — in Gravesend, 19. März: Onega (SD.), Marshall; — in Liverpool, 18. März: Alexander, —.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 23. März.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	338,2	1,0	N	mäßig	trübe.
7	Königsberg	337,8	0,9	NNO	schwach	trübe.
6	Danzig	337,8	1,6	NNO	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	337,8	0,9	NO	mäßig	trübe.
6	Stettin	337,8	1,6	NO	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	337,0	1,2	NO	stark	bezogen.
6	Berlin	336,1	2,1	NO	mäßig	bewölkt, Nachts Regen.
7	Köln	336,8	2,0	NNO	schwach	zieml heiter.
7	Flensburg	339,7	3,0	NNO	mäßig	bewölkt.
7	Helder	340,4	3,1	ONO	mäßig.	

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. ist am 20. März 1869 die von dem Kaufmann Martin Richard Hanff zu Danzig unter der Firma:

R. Hanff

hier errichtete Handelsniederlassung in unser Firmenregister unter No. 781 eingetragen worden.

Danzig, 20. März 1869. (9469)

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Proclama.

Die in der Neustadt Thorn sub No. 193 und 194 in der Catharinenstraße belegenen Grundstücke, welche dem Rittergutsbesitzer **Friedrich Wilhelm Kauffmann** und den Brauereibesitzer **Rudolph Kauffmann**'schen Erben gehören, in denen seit langer Zeit die Brauerei betrieben wird, sollen zum Zweck der Auseinandersetzung am

23. April cr., Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 1, aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft über die Kaufbedingungen ertheilt der Fabrikant Wendisch hierselbst.

Thorn, den 17. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

2. Abtheilung. (9335)

Subhastationspatent.

Das den Steinsetzermeister **Johann Jacob und Catharina** geb. **Kopitzka-Schneiderschen** Eheleuten gehörige Grundstück Dirschau D. 140, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein Bureau einzusehenden Taxe auf 15,200 Thaler in unserem soll in nothwendiger Subhastation

am 9. September cr,

Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8168)

Dirschau, den 10. Febr. 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission

2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist am 10. März cr. der Vermerk eingetragen, daß der Kaufmann **Isaak Joseph Loewenstein** in Mewe für seine Ehe mit **Rosa Therese** geb. **Ruben** durch Vertrag vom 18. Februar 1869 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienwerder, den 10. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (9377)

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Lebrecht Schmidt von Briesen ist durch Ausschüttung der Masse beendigt und der Gemeinschuldner für entschuldbar erklärt.

Culm, 19. März 1869. (9454)

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Im Auftrage der Besitzer Gebrüder Otto und Herrmann Grunau zu Dt. Damerau, soll deren Besitzung Dt. Damerau No. 26 des Hypothekenbuchs, bestehend aus 224 Morgen 121 □-Ruth. preuß., ohne todtes und lebendes Inventar im Termine

Mittwoch, d. 31. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, und ladet Kauflustige hiemit ein.

Marienburg, 18. März 1869.

Der Justiz-Rath

Pickering.

Danzig-Stettin.

Nach Stettin ladet Dampfer **Victor**, Capt. **J. Krüger**, und hat noch Raum für Güter.

Anmeldungen nimmt entgegen (9427)

Hermann Behrent,

Brodbänkengasse 11.

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen (1½ Sgr die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung **Dalkowski**'sche Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wasserbasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Alle Sorten

en gros **Schirmgarnituren.** en détail

als Schienen, Gabeln, Gestelle, Schieber, Kronen 2c., Hornkolben, Stöcke, Gummischlieker aller Art.

Schirmstoffe und Bezüge im Ausschnitt bei

F. A. Pommer, Berlin,

Königsstr. 38. (8167)

Roth, weiß, gelb und schwedisch Kleesaat, engl., französ. und italien. Reygras, französ. Luzerne, Timothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Getreide, Knochenmehl (Superphosphat) offerire billigst

W. Wirthschaft,

(8917) Gr. Gerbergasse 6.

Es empfiehlt sein Lager wollener Tallassen (Bet-Tücher), vollständig sortirt, in allen Größen, zu 1⅓ Rt., 2 Rt., 3 Rt., 3½ Rt., 4 Rt., 5½ Rt. und die allerfeinsten 7 Rt. pro Stück.

F. W. Malzahn,

(9432) Breitgasse 80.

Emser Pastillen,

welche nicht **künstlich** nachgemacht, sondern direct von der Königl. Brunnen-Verwaltung in Bad Ems bezogen sind, werden stets vorräthig gehalten in der hiesigen (9459)

Raths-Apotheke.

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen:

Baron **Carl Claus von der Decken's Reisen in Ost-Afrika** in den Jahren 1859 bis 1865. Herausgegeben im Auftrage der Mutter des Reisenden, Fürstin Adelheid von Pleß, v. **Otto Kersten**, früherem Mitgliede der von der Decken'schen Expedition. **Erzählender Theil.** Mit zahlreichen Abbildungen, gezeichnet von C. Heyn, E. Heyn, G. Sundblad und Anderen, und Karten von B. Hassenstein. Erster Band. gr. 8. carton. Preis 5 Thlr. 15 Ngr.

Ein wirklich gutes Reisewerk ist eine Seltenheit, eine schwierige, nicht oft gelöste Aufgabe. Ist es anziehend, lesbar und unterhaltend, so hat es in der Regel wenig oder keinen geographischen Werth; ist es dagegen gediegen und inhaltreich, so ist es gewöhnlich seiner Form nach langweilig und abstoßend. Das vorstehende Werk aber vereinigt in seltener Weise beide gute Eigenschaften und ist sowohl sowohl Denjenigen zu empfehlen, welche ein unterhaltendes Reisewerk suchen, als Denen, welche ein Buch wissenschaftlichen Inhalts erwarten.

Das vollständige Werk wird aus zwei Theilen bestehen, aus einem erzählenden und einem wissenschaftlichen, von welchen jeder wieder in zwei Bände zerfällt.

Käufer des erzählenden Theiles sind nicht zur Annahme des wissenschaftlichen verpflichtet. [9384]

Donnerstag, den 25. März c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem hintern Hofe des Königl. Stadt- und Kreisgerichtsgebäudes (Pfefferstadt) Mobiliar in mahagoni, birkenem und gestrichenem Holze, als: Schränke, Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel, Wanduhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräth, 80 Getreidesäcke, 2 Oelbilder (gr. Staffeleigemälde) und ca. 330 Pfd. Fleisch, Schinken und Speck, gegen baare Bezahlung versteigern.

Nothwanger, Auctionator.

Fichten Drathzaunpfähle,

empfehle ich den Herren Besitzern zu Umzäunungen 5 bis 6 Fuß lang, 3½ bis 4 Zoll stark, auf Wunsch auch in anderen Dimensionen zu billigen Preisen, entweder aus meinem Walde oder auch franco Elbing, Bahnhof Elbing und am Haffufer Steinort.

Ebenso empfehle ich Fichten-Klobenholz, Buchen-Schirrholz bei freier Anfuhr nach obigen Plätzen billigst.

J. G. Kuhn,

(9254) Dörbeck, Abbau bei Elbing.

Als Schutz gegen feuchte Wände

empfehle mein bewährtes Double-Isolirpapier, ganz wasserdicht und äußerst praktisch, weil es sich von beiden Seiten bekleben läßt ohne Anwendung von Nägeln 2c. Per Rolle von 50 Köln. Ellen 2⅔ Rt. (9219)

Friedr. Pastor in Crefeld.

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's**, des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig. (5968)

Kinder, die mit Zahn-, Stick- oder Keuchhusten behaftet sind, werden davon in 24 Stunden befreit, wenn man denselben meine **Katarrhbrödchen** giebt.

Zu haben sind solche in Beuteln à 3 und 6 Sgr. bei Hrn. **Franz Jantzen**, Parfümerie- und Droguen-Handlung, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

(8577) Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt.

Samuelson'sche Mähemaschinen,

direct aus England,

Engl. Dampfdresch-, Häcksel-, Drill-, Säe-, Dungstreu-, Heuwende-, Torfstech-Maschinen, Drainröhrenpressen 2c. 2c.,

Ackergeräthe jeglicher Art, Grubber, Pflüge, Eggen, Walzen Pferdehacken u. -Harken 2c. 2c. zu Fabrikpreisen

durch die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage in Danzig.

Aufträge werden rechtzeitig erbeten. (7161)

G. F. Berckholtz.

Neueste Erfindung.

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich laut Reskript No. 18024/1908 mit einem ausschl. Privilegium bevorzugte

Politur-Composition

ist äußerst beachtenswerth für **Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren** von **neuen Möbeln** und für **Private** 2c. zum **Aufpoliren** von **alten** und **abgestandenen**, oder **solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt.** — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren durch Spiritus gänzlich beseitigt, **da durch Anwendung einiger Tropfen in wenig Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist;** und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand **das Oel nie hervortreten. Alte und abgestandene Möbel** können durch **einfaches Reiben** mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens **überpolirt** werden und erhalten einen **Hochglanz**, welcher durch das Poliren mit Spiritus **nie** erzielt werden kann. **— Mit einem Fläschchen dieser Composition kann Jedermann in einigen Stunden eine Zimmereinrichtung renoviren. Daher für jeden Haushalt nützlich.**

Haupt-Versendungs-Depot bei **F. Müller**

in Wien, VI. Bezirk, Hirschengasse 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages (da bei Versendungen nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist) umgehend effectuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutz. Flacons 4½ Thlr.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Aviso!! Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, daß die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen practischen und billigen Erfindung weichen muß, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen, und weist auf die zeitweise in diesen Blättern veröffentlichten Zeugnisse und Belobungen hin. (7192)

Niederlagen werden überall errichtet.

Wissenschaftliche Vorbildung zur Militair-Carriere in dem ländl. Pädagogium Ostrowo

bei Filehne. I. Eleven mit hinreich. Schulbildung (Sec. — Prim.) werden in hies. Milit.-Bildungs-Anstalt während weniger Monate zum **Fähnrichs-Examen** ausgebildet. Pension 100 Thlr. quart. — II. Junge Leute mit noch unzulänglicher Schulbildung, die sich für den Mil.-Stand bestimmt haben, werden als Schüler des Pädagogiums in eingelegten Lehrstunden eigens dazu vorbereitet, möglichst bald mit Nutzen in die Mil.-Bild.-Anstalt übertreten zu können. Pension incl. für Privatissime 300 Thlr. jährlich. — Das Pädagogium entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen-Dienst. Prospecte gratis.

Der

Bürger- und Bauernfreund

stellt sich auch für das neue Quartal vom 1. April ab die Aufgabe, die Bürger und Bauern, kurz Jedermann, dem größere freisinnige politische Zeitungen unzugänglich sind, zu belehren über das, was die Demokratie will, was sie zum Volkswohle erreichen muß, welche Mittel und Wege das Volk einzuschlagen hat, um diese Ziele zu erreichen.

Seine Aufgabe kann er nur erfüllen, wenn gegenüber den Anstrengungen der Reaction und Allem was drum und dran hängt, reactionäre Schriften zu verbreiten, die Demokratie umfassende Maßregeln ergreift, den „Bürger- und Bauernfreund" im Volke, **namentlich unter den ländlichen Arbeitern zu verbreiten.**

Es wird gebeten, um Verwechselung zu vermeiden, bei Bestellung des demokratischen Bürger- und Bauernfreunds den ganzen Titel anzugeben und den Namen des Verlegers **H. Post-Tilsit** beizufügen.

Der demokratische „Bürger- und Bauernfreund" erscheint, wie schon bemerkt, in Tilsit im Verlage von H. Post, redigirt unter Mitwirkung von J. Reitenbach durch W. Simpson in Plicken bei Gumbinnen, jeden Freitag ½ Bogen stark, oft mit Beilagen, und kostet für das Vierteljahr durch die Post bezogen **4 Sgr. 6 Pf.** ohne Bestellgeld.

Inserate finden für 3 Sgr. die Zeile Verbreitung durch ganz Deutschland und darüber hinaus.

H. Post-Tilsit, Verleger. **W. Simpson**-Plicken bei Gumbinnen, Redacteur.

Einsteckkämme, Frisirkämme, Staubkämme, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Kleiderbürsten

2c. empfiehlt in größter Auswahl

Ed. Loewens.

Flottholz ist Hundegasse No. 91 billig zu verkaufen. (9129)

Rüb- u. Leinkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(8503) **R. Baecker** in Mewe.

Verzugshalber sind Junkergasse No. 3 mahag. und birkene Möbel, 1 Sopha, 2 Spinde, 1 Schreibtisch, 1 Waschtoilette, Tische, Bettgestelle, Stühle, Haus- und Küchengeräthe zu verkaufen.

F. Buggert.

Eine neue Thurmuhr, welche viertel und voll schlägt, ist billig zu verkaufen. Näheres Langgarten 51. **A. Zigauky.**

---

30 fette Ochsen,

Durchschnittsgewicht der Ochsen 1400 Pfd., stehen in Klein Koschlau bei Lautenburg zum Verkauf

---

20 fette Ochsen, 150 desgl. Hammel

sind in Kopitkowo bei Czerwinsk zu verkaufen. (9370)

---

300 Hammel,

zur Fettweide sich eignend,

sind zu verkaufen in **Mortung** bei Löbau, Westpr. Abnahme nach der Schur oder auch gleich. (9050)

---

8 schwere kernfette Ochsen

und 30 fette Schafe

sind zu verkaufen (9479)

Dominium Strippau bei Mariensee.

Ein zweijähriger Bulle,

reiner Holländer, steht in Wolla bei Pelplin zum Verkauf.

---

230 kernfette Hammel,

120 Pfd. lebend Gewicht, sind zum 1. April in Kl. Ksionsken bei Jablonowo zu verkaufen. (9339)

Vier große Zugochsen,

5- und 6-jährig, stehen in Marhausen bei Bobau zum Verkauf. (9313)

J. Schumacher.

Für ein **Colonial-Waaren-Geschäft en gros** in Königsberg in Pr. wird ein tüchtiger Reisender gesucht. Nur geeignete Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Wirksamkeit bei der Hartung-schen Zeit.-Exped. in Königsberg i. Pr. melden. Adr. **K. 300.** (9350)

Ein gewandter Kellner kann sich melden bei

H. Borrmann

(9443) in Hammermühle bei Marienwerder.

Für ein auswärtiges Putz-Geschäft wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. April eine tüchtige Directrice, welche die vollständige Leitung desselben übernehmen kann, gesucht. Honorar 100 Thlr. bei freier Station. Adressen unter K. 9363 werden in dieser Zeitung schnellmöglichst erbeten.

Für die **patentirte amerikanische selbstschmierende Stopfbüchsen-Packung** und andere courante **technische Artikel** wird für **Danzig** und Umgegend ein solider **Agent** gegen gute Provision **gesucht.**

Bevorzugt werden die, welche bereits mit Eisenbahnen, Fabriken 2c in Verbindung stehen. Offerten nebst Referenzen franco unter **H. W.** 668 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Hamburg.** (9380)

Eine inländische **Feuerversicherungs-Anstalt** sucht am hiesigen Platz einen direct mit der Direction verkehrenden **Agenten.** Offerten nebst Angabe von Referenzen sind an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** zu richten, unter der Chiffre **L. M. 190.** (9381)

Apotheker-Lehrling.

Eine sehr empfehlenswerthe Stelle wird nachgewiesen durch **Wenzel & Mühle.**

Ein zuverlässiger junger Mann wird auf einem Gute als **Inspector** gesucht und ertheilen darüber Auskunft (9473)

Porsch & Ziegenhagen,

Hundegasse 49.

Eine ältere erfahr. Wirthin, w. d. feine Küche perfect versteht, weist nach (9467)

J. Hardegen, 2. Damm 4.

Die Ober-Inspectorstelle

in Kopitkowo ist besetzt. (9369)

English and french lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,

Frauengasse No. 29.

Langenmarkt 45,

2 Treppen hoch, sind 5 Vasen von japanesischem Porzellan **einzeln oder im Ganzen zu verkaufen.**

Die glückliche Entbindung meiner Frau **Bertha** geb. **Brandt** von einer gesunden Tochter beehre mich hiermit anzuzeigen. (9468)
Danzig, 22. März 1869.
C. G. Geusch.

Der diesjährige Bedarf an Uniformsachen für die Mannschaften der Feuerwehr, Wachtmannschaft und Straßenreinigung soll im Wege der Submission erworben werden. (9332)
Bezügliche Offerten sind daher bis zum 6. April c., Mittags 12 Uhr, im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe einzureichen und können die betreffenden Lieferungsbedingungen daselbst in den Bureaustunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden.
Danzig, den 19. März 1869.
Die Feuerlösch-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation.

Die Suppen-Anstalt des Armen-Unterstützungs-Vereins im Franziskaner-Kloster
wird mit Dienstag, den 31. März c., geschlossen.
Die noch laufenden, gegen Bezahlung verkauften Suppen-Marken behalten daher nur bis zu diesem Tage ihre Gültigkeit und sind bis dahin einzulösen.
Danzig, den 23. März 1869.
Der Vorstand.

Bei August Hirschwald in Berlin erschien soeben (durch alle Buchhandlungen zu beziehen):
Zweifelhafte
Geisteszustände vor Gericht.
Gutachten bearbeitet und für Aerzte und Richter bearbeitet von
Prof. Dr. C. Liman.
gr. 8. 1869. Pr. 2 Thlr. 20 Sgr.

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Zur Reform der juristischen Prüfungen
und der
Vorbereitung auf den höheren Justizdienst
von
Rudolf Krüger,
Appellationsgerichtsrath,
8. Geheftet. Preis 7½ Sgr.
Breslau, Hummerei No 28. (9422)
J. U. Kern's Verlag (Max Müller).

Hotel Deutsches Haus,
Holzmarkt 12,
empfiehlt nachstehende **echte fremde** Biere in Original, kleinen Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen, nach außerhalb gegen Nachnahme, als:
Culmbacher Lagerbier v. Georg Sandler, Culmbach.
Nürnberger Lagerbier von H. Henninger, Nürnberg.
Erlanger Lagerbier von Helwig, Erlangen.
Kitzinger Lagerbier von Th. Ehemann, Kitzing.
Dresdner Feldschlößchen von der Feldschlößchen-Brauerei, Dresden.
Dresdner Feldschlößchen (Bock) von der Feldschlößchen Brauerei, Dresden.
Fürstenwalder Lager- und Märzenbier von Zimmermann,
Grätzer Lagerbier von H. Bibrowitz, Grätz.
Ueber die Echtheit der Biere lege Factura und Frachtbriefe vor, einige dieser **Sorten täglich** frisch vom Faß.
(8782) **Otto Grünenwald.**

Die Bleicherei von J. F. Haarbrücker in Elbing
übernimmt alle Gattungen Leinwand, Tafelzeuge und Garne zur reinen Natur-Rasenbleiche.
Aufträge für obiges Etablissement nimmt entgegen die Leinenwaaren-Handlung und Wäsche-Fabrik von
C. A. Lotzin.
Danzig, 19. März 1869. (9279)

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird
Dr. Riemann's
präparirter Rettigsaft,
allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Huile de Noisette.
Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)
Franz Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Oster-Scherze.
Taube, Ente, Storch, Hühnchen in der Eierschale sitzend 2c., vollständig naturgetreu, diverse Attrapen in Eierform, Eier aus Seife geformt von 1 Sgr an empfiehlt (9481)
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Eine Brauerei
in vollem Betriebe in einer kleinen lebhaften Stadt an der Chaussee und schiffbarem Wasser belegen, welche recht bedeutenden Absatz hat und wozu außer Wohnhaus alle nöthigen Gebäude, Eiskeller, todtes und lebenden Inventarium complett vorhanden sind, ferner Gärten, Wiesen und ein nicht unbedeutendes Quantum Ackerland gehört, soll Erbschaftsregulirung halber preiswerth und unter günstigen Bedingungen schnell verkauft werden. Nähere Nachricht ertheilt der vereidigte Makler **S. Schultz** in Elbing.

Grösstes Lager Wachs-, Paraffin- und Stearin-Kerzen,
sämmtliche Seifen für Haus- und Wirthschaftsbedarf
zu sehr billigen Preisen.
Wachsstöcke, Ultramarin, Waschrosa, Stärken, Brönner's Fleckenwasser, Benzin, Crystallwasser und Mineralgeist. Insectenpulver, Schwabentod und Wanzen-Tinkturen, Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleider-Bürsten. Haarrollen, wie auch die neuesten und elegantesten Pariser Einsteck-Chignon-Kämme. Reisetaschen, Rasir-Pinsel und Spiegel, Frisier-, Staub- und Taschen-Kämme in Schildpat, Elfenbein, Gummi und Büffelhorn, Poudre de Riz und Schminken von Herbert, Berlin.
Höchst elegante Geschenke für Damen,
enthaltend eine reichhaltige Auswahl von Toiletten-Bedürfnissen von 1 Thlr. an.
Parfümerien, Haaröle, Pomaden & Toilette-Seifen.
(9292) **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart
in den 1830er Jahren gegründet, auf voller Gegenseitigkeit beruhend, empfiehlt sich dem geehrten Publikum besonders zum Abschlusse nachstehender Versicherungen:
1) Lebens-Versicherung: a. **Einfache** auf den Todesfall, b. **Abgekürzte** durch Auszahlung eines beliebigen Capitals in einem bestimmten Lebensalter resp. im früheren Todesfalle, c. **Beschränkte** auf eine bestimmte kurze Zeit.
2) Capitalien-, Renten- u. Pensions-Versicherung: zur Erwerbung eines beliebigen Capitals oder einer beliebigen Rente resp. Pension für spätere Jahre oder auch zu vortheilhaften Spareinlagen geeignet.
3) Kinderversorgungs- resp. Erziehungsgelder-Versicherung: zur Sicherung eines beliebigen Capitals, zahlbar in einem bestimmten Lebensalter für Kinder vom frühesten Lebensjahre an.
Die äußerst billig berechneten Prämien können beliebig in 1, ½, ¼-jährlichen Zahlungen geleistet werden und **vermindern** sich jährlich durch Abzug der **Dividende,** welche augenblicklich 15 % beträgt. **Ist ein Versicherter nicht mehr in der Lage die Prämie zu zahlen,** so gebt er die bereits gezahlten Prämien nicht verloren, da auf Grund der bereits gezahlten Prämienbeträge die Versicherungssumme nur eine Reduction erfährt.
Nähere Auskunft ertheilt die Hauptagentur für Westpreußen:
Robert Knoch & Co., Hundegasse 98.

Neue eclatante Beweise, wie heilkräftig die Johann Hoff'schen Malzpräparate wirken.
(In Briefen an den Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Besitzer der einzigen hier am Orte existirenden Malz-Extract-Dampfbrauerei, Neue Wilhelmstr. 1.)
I. Brief „Bromberg, **5. Jan. 1869.** (Neue Bestellung unter Rücksendung der leeren Fl. . . . da dies edle Getränk meiner kranken Frau ganzer Lebensunterhalt ist und sie auch schon an ihrem Brustleiden Linderung spürt 2c."
F. Schütz.
II. Brief. „Bromberg, **12. Febr. 1869.** Mit voller Freude setze ich die Feder an, um E. W. den innigsten Dank auszusprechen, daß das Malzextract-Gesundheitsbier meiner lieben Frau, welche seit acht Jahren an Brustbeschwerden und Schleimhusten gelitten, hat außerordentlich große Dienste geleistet hat, sie sehr stärkt, auch der Husten bedeutend nachgelassen hat 2c." (Folgt abermalige Bestellung). **F. Schütz.**
„Zaue, Reg.-Bez. Frankfurt, **2. Febr. 1869.** Schon seit Jahren leidet meine Frau an Nerven- und Brustschwäche, zu der sich jetzt noch ein Lungenhusten gefunden hat. Auf besonderes Anrathen meines Arztes, gebraucht sie seit 14 Tagen Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade und zwar mit sichtbar gutem Erfolge 2c. (Folgt Bestellung.)
E. Figur, Lehrer.
(Diesem Briefe liegt ein Schreiben des dortigen Herrn Pfarres bei, worin nach Bestätigung der bedenklichen Höhe der Krankheit gesagt wird, „daß nur die Anwendung der Malz-Chocolade eine Linderung erzeugt hat, welche nach sachverständigem Urtheil nicht einmal zu hoffen war."
„Rittergut Hilmersdorf bei Schlieben, **27. Jan. 1869.** Ersuche mir für 1 Thlr von Ihren mir so werthen Brustmalz-Bonbons senden zu wollen."
Chr. Mieteschk.
Vor Fälschung wird gewarnt!
Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und in Marienburg bei **J. Leistikow.** (9340)

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON,
Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.
DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.
(8124) **Richd. Dühren & Co.,** Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

P. P.
Hierdurch erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze ein Geschäft in
englischen Manufacturen en gros
Bradford & Leeds Goods
errichtet habe, welches in Verbindung mit meinem seit 40 Jahren bestehenden Hamburger Hause und meinem Bradforder Etablissement unter gleicher Firma, sich bemühen wird, durch billigste und reellste Bedienung das vollste Vertrauen der neu zu erwerbenden Geschäftsfreunde zu erlangen.
Für die Frühjahrssaison ist mein Lager aufs Reichhaltigste assortirt.
Mit Hochachtung
Meyer Adolph Nathan,
Spandauerstrasse 32,
Ecke der Probststrasse.
Berlin, im Februar 1869.

Nahe dem Gymnasium und der Petri-Schule finden Pensionäre freundliche Aufnahme, das Nähere bei Herrn Helfert in Stadt Marienburg, Reitbahn. (9290)

Langenmarkt 17 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Kaufmann.** (9185)

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt.
(9460) **B. A. Lindenberg.**

Auf dem Dominium Kokoschken bei Zuckau deckt der Vollbluthengst „Fürst" vom Stilton a. D. Fredegunde, v. Pallion a. d. Fleur de Marie, v. Taurus a. d. Rozelle, v. Humphrey Clinker 2c., braun mit Stern 5 Fuß 5 Zoll groß, zu 3 Thlr 5 Sgr
(9448) **H. Rümker.**

Eine frischmilchende Kuh und zwei fette Schweine
sind auf Dominium Prangschin zu verkaufen.

Hausverkauf.
Ich beabsichtige, meine beiden Häuser Schmiedegasse No. 15 und 16 zu verkaufen und wollen Selbstkäufer zur näheren Rücksprache sich gefälligst in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr bei mir melden. (9456)
F. G. Schnarcke sen.,
Schmiedegasse 7.

16 Zucht- und 8 kernfette Ochsen
stehen zum Verkauf bei (9433)
A. Derczewsky
in Damerau, ½ Meile von Elbing.

Ein routinirter Mühlenmeister mit den besten Zeugnissen versehen, auch cautionsfähig, sucht von gleich oder später eine selbstständige Stellung. Adressen unter A. B. 9444 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Es wird auf dem Lande zur sofortigen Uebernahme des Unterrichts bei einem 7jährigen Knaben ein geeigneter Lehrer gesucht. Meldungen unter No. 9373 in der Exped. d. Ztg.

Für mein Tuch-, Leinen- und Manufactur-Geschäft suche ich von sofort einen Lehrling.
J. F. Tetzlaff.
(9375) Pr. Stargardt.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen Stellung bei (9413)
H. M. Herrmann.

Die **General-Agentur** einer soliden **Lebens**-Vers.-Ges. für die Reg.-Bezirke **Danzig** u. **Marienwerder** ist zu vergeben. Cautionsfähige Bewerber wollen sich melden unter Angabe der Referenzen sub. **O. 93. Exped. d. Börsen-Ztg., Berlin,** Charlottenstr. Nr. 29. franco.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre als Buchhalter und Correspondent in größeren Fabriketablissements thätig war, sucht hier oder auswärts ein anderweitiges Engagement.
Gef. Adressen werden unter 9438 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ich suche einen **Lehrling** für mein **Geschäft.** (9449)
Richard Jahr,
Conditor.

Zum 19. Juni kann sich ein unverheiratheter Kutscher, der mit guten Attesten versehen ist, in Prangschin bei Praust melden.

In der Milchkannengasse ist der Unterraum eines großen Speichers, in welchem Thüren und Schaufenster eingerichtet werden sollen, und der sich daher zu einem Geschäftslokal jeder Branche eignet, billig zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16. (9435)

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 22, nahe dem Bahnhofe, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Entre, Küche, Keller und Holzgelaß für die Badezeit zu vermiethen.

Langenmarkt 22 sind 3 Zimmer in 2 Etagen zu vermiethen, auch kann 1 Comptoir oder Laden dazu gegeben werden. (9420)

Herr Director Fischer wird höflichst ersucht, das Stück: **„Uriel Acosta"** zur Aufführung kommen zu lassen. (9470)
Mehrere Theaterfreunde.

Bezüglich der Annonce, betreffend die Verpachtung der Pf.-H. in Zuckau, erlaube ich mir für Diejenigen, welche die hiesigen Verhältnisse nicht kennen, Nachstehendes mitzutheilen:
Der z. Pächter Hr. M. hat die Pf. H. seit 22 J. in Pacht. Der Vorgänger desselben konnte bei 150 Thlr Pachtzins nicht bestehen. Was die Pf. Hn. jetzt sind, sind dieselben durch Hrn. Ms. Thätigkeit und Umsicht geworden.
Wahrscheinlich hat der Einsender jener A. bezweckt, Hrn. M. durch Concurrenz aus seiner Stellung zu verdrängen, was ja möglich ist, da derselbe sich auf Schwindelgeschäfte nicht einlassen wird. Ob es aber für die Pfarre u. für den Ort ein Vortheil wäre, wenn dieses geschehe, bezweifle ich.
Hr. M. genießt hier und in der Umgegend die Achtung aller wohldenkenden Menschen und ist, namentlich für die kleinen Wirthe hier, ein Segen gewesen. N.

10 Thlr. Belohnung
und 5 pCt. des ersten Jahrgehaltes erhält Derjenige, welcher einem thätigen Wirthschafts-Inspector gesetzten Alters zum baldigen Antritt eine passende Stelle im Bromberger Kreise nachweist. Adr. unter 9431 in der Exped. d. Ztg.

Ein brauner Hühnerhund hat sich eingefunden, abzuholen Sandgrube 3.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.